



Konrad
Adenauer
Stiftung



50 Jahre Kompetenz weltweit


Europabüro · European Office · Bureau Européen


Präsidentschaft des Pragmatismus und der kleinen Schritte - Prioritäten des finnischen EU-Vorsitzes

Olaf Wientzek

Juli 2006

Konrad-Adenauer-Stiftung, Europabüro, Avenue de l'Yser 11, B-1040 Bruxelles

 +32-2-743.07.43

 +32-2-743.07.49

 sekretariat@eukas.be

 <http://www.kas.de>

Anlässlich der gestrigen Vorstellung der Prioritäten Finnlands für die gerade begonnene EU-Ratspräsidentschaft durch Premierminister Matti Vanhanen, folgt hier ein Resümee der voraussichtlichen thematischen Eckpunkte.

Die erste finnische Präsidentschaft bedeutete für die EU einen großen Sprung nach vorn: 1999 konnte das Programm von Tampere, wegweisend für Errungenschaften in der dritten Säule, erarbeitet werden. Zudem waren andere wichtige Entscheidungen, wie die Schaffung einer europäischen Eingreiftruppe etwa, getroffen worden.

Angesichts der aktuellen Situation der EU sind für die zweite finnische Präsidentschaft, eher kleine Schritte zu erwarten. Um Kontinuität in einer schwierigen Phase der europäischen Integration zu gewährleisten, haben beide Länder, Finnland und Österreich, welche den Ratsvorsitz 2006 innehaben, ein gemeinsames Arbeitsprogramm erstellt.

Die Schwerpunkte der diesjährigen Ratspräsidentschaft werden andere sein:

Dieses sind vor allem, auch unter dem Eindruck der Gaskrise zwischen Russland und der Ukraine, die Energiepolitik.

Daraus wird auch das Bemühen um eine verstärkte Zusammenarbeit mit Russland resultieren. Ein weiterer Schwerpunkt wird, naturgemäß ebenfalls unter dem Einbezug Russlands, auf der Nördlichen Dimension liegen. Auch die Erweiterungsdebatte der Europäischen Union wird zusammen mit der Verfassungsdebatte zu den Prioritäten gehören.

Die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union wird gleichfalls verstärkt thematisiert.

In seiner Rede vor dem Europäischen Parlament am 22.Juni 2006 unterstreicht der finnische Premier Vanhanen fünf große Prioritäten der finnischen EU-Präsidentschaft:

I) Zukunftsfähigkeit der EU

A) Erweiterung

Aus zweierlei Gründen wird das Thema „Erweiterung“ die EU-Präsidentschaft Finnlands beschäftigen: Einerseits steht im Herbst 2006 die Entscheidung über Beitrittszeitpunkt Rumäniens und Bulgariens an. Andererseits liegt der Bericht über die Beitrittsfortschritte der Türkei und Kroatien im Herbst an.

Dabei wird sowohl in Vanhanens Rede vor dem Europäischen Parlament, als auch im Agenda- Voranschlag zur finnischen EU-Präsidentschaft die strenge Befolgung der Kopenhagener Kriterien angemahnt und eine Aufweichung dieser Prinzipien strikt abgelehnt. Zudem dürfe den nachfolgenden Beitrittskandidaten durch eine lasche Handhabung der Kopenhagener Kriterien kein falsches Zeichen gegeben werden. Im Gegensatz zur Türkei, welche dem Zeitplan hinterherhinkt, werden Kroatien von auch finnischer Seite hervorragende Fortschritte attestiert. Deshalb wird Finnland es begrüßen, die Verhandlungen des zweiten Kapitels mit Kroatien bereits im Sommer eröffnen.

Schließlich wird beim Europäischen Rat im Dezember ausdrücklich die Aufnahmefähigkeit der Union thematisiert werden; ein entsprechender Bericht wird von der Kommission vorbereitet. Außenminister Tuomioja warnte jedoch davor, eine negative Botschaft zu senden und feste Grenzen zu ziehen.

B) Verfassungsvertrag

Auch das Thema „Verfassung“ wird von Finnland wieder offensiver betont: So will das finnische Parlament während der Präsidentschaft mit der Ratifikation des Vertrags ein Zeichen setzen. Finnland will die Verfassungsdebatte im Anschluss an den Europäischen Rat am Laufen halten, und sieht die eigene Präsidentschaft als eine „Vorbereitungsphase“ für die deutsche Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 an. So sollen bilaterale Gespräche mit anderen Mitgliedstaaten folgen, um eventuell eine gemeinsame „road map“ zu erstellen. Gleichzeitig wird jedoch die Notwendigkeit betont, den Begriff der „Verfassung“ abzuschaffen. Insgesamt setzt man vor allem auf Pragmatismus und konkrete Ergebnisse in mehreren Politikfeldern, um die Europäische Union aus der Blockade zu lösen.

II) Wettbewerbsfähigkeit

Dieser Schwerpunkt wird generell in mehreren Ratsformationen auftauchen. Dabei sollen die Grundlagen für ein dauerhaftes Wachstum und die Konkurrenzfähigkeit der EU erarbeitet werden. Ferner soll die zweite Lesung der Dienstleistungsrichtlinie erfolgreich durch das Europäische Parlament gebracht werden. Im Herbst steht zudem der Bericht der Kommission über die Zukunft des Binnenmarktes an. Besondere Schwerpunkte werden jedoch auf den folgenden Themen liegen:

A) Innovation und Forschung

Speziell werden Innovation und Forschung in den Vordergrund rücken. So wird das 7. Rahmenprogramm für die Forschung der EU (2007-2013) verabschiedet, ein außerordentliches Meeting ist für den 24. Juli vorgesehen.

Gleichzeitig will sich, laut Agenda- Voranschlag, Finnland um eine „breit gefächerte Innovationspolitik“ bemühen, Grundlage dafür soll der Innovationsbericht von Esko Aho sein. So soll eine enge Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Unternehmen und damit vor allem die Praxisnähe der Forschung gefördert werden. Gleichzeitig soll das benchmarking zwischen den einzelnen Ländern im Bereich der Innovationspolitik unterstützt werden,

B) Energie

Ein besonderer Augenmerk wird auf der Energiepolitik liegen:

Basis dafür werden das Grünbuch der Kommission vom 8. März sowie die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates sein. Ab 2007 soll ein jährlicher strategischer Energiebericht erscheinen; für dessen Vorbereitung will die finnische EU- Präsidentschaft gezielt Sorge tragen.

Im Fokus werden Energieeffizienz, der Gasbinnenmarkt und erneuerbare Energien stehen. Eine herausgehobene Stellung wird allerdings das Thema der Energiesicherheit einnehmen:

Gerade im Bereich der Energie wird Finnland auf die österreichische Vorarbeit aufbauen können. Überdies soll ein Synergie-Effekt zwischen energie- und klimapolitischen Fragen erreicht werden, was wohl vor allem bei Gipfeltreffen mit Drittländern auf der Agenda stehen wird. Ein starker Augenmerk wird aber vor allem auf der Verbindung von Energie- und Außenpolitik liegen.

III) Außenbeziehungen

Neben den transatlantischen Beziehungen, dem ASEM – Meeting und dem westlichen Balkan werden die Beziehungen zu Russland und die Nördliche Dimension eine herausgehobene Stellung einnehmen.

A) Russland

Aus mehreren Gründen werden wohl vor allem die EU-Russland-Beziehungen einen Schwerpunkt in der EU-Präsidentschaft bilden: So läuft 2007 der zwischen der EU und Russland geschlossene PKA (Partnerschafts- und Kooperationsabkommen)- Vertrag aus, zum anderen macht die oben genannten Energieproblematik eine engere Kooperation notwendig.

So soll ein intensivierter Dialog mit Russland zur Versorgungssicherheit beitragen. Bereits im gemeinsam mit Österreich erstellten Arbeitsprogramms wird die Notwendigkeit eines engen Energiedialogs zwischen Russland und der EU vorgesehen. Im Rahmen des Ständigen Partnerschaftsrats wird bei einem der regelmäßigen Treffen diese Frage diskutiert werden. Überdies hat Ministerpräsident Vanhanen Vladimir Putin zum informellen EU-Gipfel in Lahti Ende Oktober eingeladen, auf dem besonders energiepolitische Belange auf der Tagesordnung stehen werden. Die tatsächliche Zusammenarbeit geht weit über den bisherigen PKA- Vertrag hinaus, deshalb wird Finnland versuchen, diesen zu erweitern. Dazu soll noch vor dem EU-Russland-Gipfel im November der Kommission das nötige Verhandlungsmandat für die Schaffung der vier gemeinsamen Räume (Wirtschaft; Frieden, Sicherheit und Recht; äußere Sicherheit ; Bildung, Forschung, Kultur) übertragen werden.

Gemäß Agenda- Vorschlag will Finnland eine breitere Kooperation mit Russland anregen: So soll der Ständige Partnerschaftsrat (PPC) gestärkt und durch die Organisation von Treffen auf Ministerebene gefestigt werden. Der PPC soll somit zu einem „effektiven politischen Steuerungs- und Beobachtungsinstrument“ werden. Konkret wird Finnland die PPC-Konferenzen für die Bereiche Justiz und Inneres, Umwelt, Energie und Verkehr auf Außenministerebene vorbereiten.

Insgesamt wird sich Finnland für eine stabilere und langfristige Partnerschaft mit Moskau einsetzen; so wichtig Handel und Energie auch seien, laut Vanhanen dürfe die Zusammenarbeit nicht auf diese beiden Sektoren beschränkt werden. Schließlich soll die Kooperation zu einer Interessen- und später auch Wertegemeinschaft führen. Als Beispiele für ein breiteres Zusammenwirken nannte Vanhanen Studenten- und Lehreraustauschprogramme oder kulturelle Kooperation im Allgemeinen. Auch im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik wird eine enge Kooperation mit Russland unumgänglich sein, da das EU-Ukraine Gipfeltreffen ebenfalls unter die finnische EU-Präsidentschaft fällt

B) Nördliche Dimension

Überdies läuft der Aktionsplan für die nördliche Dimension (2004- 2006) in diesem Jahr aus. Laut dem gemeinsamen Jahresprogramm 2006 der österreichischen und finnischen Präsidentschaft soll dafür ein Nachfolgeinstrument gefunden werden, welches in enger Zusammenarbeit mit Russland als Anrainerstaat erarbeitet werden soll. Dies soll vor allem bei der in Finnland stattfindenden EU-Russland-Gipfelkonferenz im November in Angriff genommen werden.

Ebenso soll eine gemeinsame Politik der EU gegenüber Norwegen, Island und Russland den Aktionsplan der Nördlichen Dimension ablösen. Das Rahmendokument, welches eine stärkere politische Dimension als die Aktionspläne haben wird, soll dabei bis zur EU-Russland-Gipfelkonferenz fertig gestellt sein, voraussichtlich wird der neue Rahmen im Herbst unterzeichnet werden, für den 22. September ist ein erstes Meeting geplant, die Umsetzung auf höchster politischer Ebene wird wohl zeitgleich zum EU-Russland-Treffen erfolgen. In dem neuen Dokument werden auch die bisherigen Roadmaps über die vier gemeinsamen Räume, die mit Russland 2005 vereinbart worden waren, zusammengefasst sein. Zudem sollen, neben der Kommission, die bislang in der Nördlichen Dimension das Heft in der Hand hatte, die anderen Länder, vor allem Russland eine intensivere Rolle übernehmen. Die finnische EU-Präsidentschaft wird laut Außenminister Tuomioja überdies versuchen, die Zusammenarbeit auch auf die Bereiche Transport und Logistik und auch Kulturpolitik zu übertragen. Eine besondere Priorität werden auch hier Energie- und Umweltpolitik einnehmen, etwa in gemeinsamen Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz. Darüber hinaus sollen auch Kontakte zwischen den Menschen der jeweiligen Länder stärker gefördert werden.

IV) Sicherheit und Recht

Zu den fünf Prioritäten gehört auch die Fortentwicklung des gemeinsamen Raumes von Recht, Freiheit und Sicherheit, insbesondere durch Fortführung des Haager Programms. Speziell werden dabei die Kooperation von Strafverfolgungsbehörden im Bereich der Verfügbarkeit von Daten vorangetrieben, sowie die Rahmenentscheidung für Beweisordnungen. Beides soll aber unter strikter Beachtung des Datenschutzes geschehen. Insgesamt sollen die Entscheidungsprozeduren in strafrechtlichen Angelegenheiten verbessert werden.

Weiterhin soll die Entwicklung eines Europäischen Asylsystems und ein gemeinsames System für die Außengrenzen vorangetrieben werden. Finnland wird sich besonders für einen konkreteren finanziellen Lastenausgleich bezüglich der Kosten illegaler Einwanderung einsetzen. Überdies soll die Grenzbehörde Frontex nachhaltig gestärkt werden. Um bereit für den Beitritt weiterer Länder zum Schengen-Raum zu sein, sieht Finnland die Schaffung einer endgültigen legalen Basis für das neue SIS II (Schengen Information system) als unabdingbar an.

Einen Augenmerk wird die Präsidentschaft vor allem auf die Verfügbarkeit von Informationen legen (etwa in Form einer gemeinschaftlichen Regelung für den Austausch von Kriminaldossiers) sowie generell auf die Kooperation von Eurojust und Europol. Unter Finnland wird die Union ein zentrales Krisenkoordinationssystem einführen, um eine bessere Antwort auf grenzüberschreitende Notfälle zu finden.

V) Transparenz und Effizienz

Die fünfte Priorität ist die Stärkung der Transparenz der EU: Laut Agenda- Voranschlag strebt Finnland eine Vereinfachung des EU-Gremiensystems und der Verwaltung im Allgemeinen an. Zudem soll das Prinzip der Offenheit im Ministerrat auf alle Mitentscheidungsverfahren ausgeweitet werden: Diese können, nach vorangegangenen Beschluss unter österreichischer Präsidentschaft von nun an im Internet verfolgt werden.

Daneben soll die Transparenz der EU auch durch eine klarere Gesetzgebung gefördert werden.

Reaktionen des Europäischen Parlaments

Ein weitgehend positives Echo erhielt die Vorstellung der Prioritäten im Europäischen Parlament:

Allgemeinen Beifall ertete besonders die geplante Transparenz- Offensive der finnischen EU-Präsidentschaft.

Für kontroverse Debatte hingegen sorgte die Position gegenüber Russland: Während man sich über Fraktionsgrenzen hinweg einig war, dass eine Partnerschaft mit Russland, gerade in Energiefragen, nötig sei, so wurde auch vor einer unkritischen Position gegenüber dem östlichen Nachbarn in Menschenrechtsfragen gewarnt.

Begrüßt wurde von fast allen Fraktionen die Wiederaufnahme der Debatte über die EU-Verfassung. Eine solche sei vor einem nächsten großen Beitritt notwendig, Kroatiens Beitritt könnte nach Meinung eines EVP-Sprechers jedoch noch vorher erfolgen. Bei der anstehenden Untersuchung des Türkei-Beitritts wurde wiederum eine konsequente Haltung der EU im Falle der Nichtumsetzung des Ankara-Protokolls angemahnt.

Akteure und nationale Umstände der Präsidentschaft

Maßgebliche Akteure während der EU-Präsidentschaft sind die Präsidentin, in deren Aufgabenbereich gemäß Verfassung die Außenpolitik fällt und der Ministerpräsident, der für EU-Angelegenheiten zuständig ist: Während die populäre sozialdemokratische Präsidentin **Tarja Halonen** abseits der Gipfel nur eine begrenzte Rolle spielen wird, steht **Matti Vanhanen** stärker im Fokus. Seit 2003 ist er, selber Mitglied des liberal-ländlichen Zentrums, Ministerpräsident einer Koalition zwischen der Zentrumspartei und den Sozialdemokraten. Gegenüber der Europäischen Integration hat er eine sehr nüchterne Betrachtungsweise, was ihm aber wegen seiner Ergebnisorientiertheit als Vorteil für die EU-Präsidentschaft ausgelegt wird. Eine wichtige Rolle wird auch der finnische Außenminister **Erkki Tuomioja** einnehmen: In den 90ern galt der Sozialdemokrat als euroskeptisch, hat sich aber in seinen Ansichten gewandelt. Geblieben ist aber eine Abneigung gegen einen NATO-Beitritt seines Landes. Eine Herzensangelegenheit ist Europa hingegen für den seit 2005 amtierenden Finanzminister **Eero Heinäluoma**. Als „Schlüsselspieler“ für die finnische Präsidentschaft wird **Eikka Kosonen**, der ständige Vertreter seines Landes bei der EU angesehen: Zwar ist er sich wohl über den eher vorbereitenden Charakter der finnischen EU-Präsidentschaft im Klaren, dennoch wird er danach streben, viele Punkte bis Dezember noch zum Ende zu bringen. Gleichzeitig wird er wohl versuchen, auch Brüssel und nicht nur Helsinki zum Entscheidungszentrum der Präsidentschaft zu machen.

Die finnische Bevölkerung selbst hat derzeit einen „Euroblues“: Die Euphorie gegenüber der Europäischen Union hat abgenommen, man möchte dort weniger visionäre Diskussionen, als vielmehr konkrete Ergebnisse der Europäischen Union sehen. So standen nach einer Umfrage im Januar 2006 nur noch 33 % der Finnen der EU positiv gegenüber (im Vorjahr 42 %), 31 % hatten eine negative Einstellung (Vorjahr: 23 %). Noch skeptischer sieht man die Europäische Verfassung: Lediglich 20 % der Befragten glaubten im Februar 2006, diese würde sich positiv auf die Zukunft der EU auswirken.